



Barbara Hendricks prophezeit eine reiche Ernte

Bundesbauministerin eröffnete Garten

HERVEST. Zu jeder Wohnung in der Zechensiedlung Fürst Leopold gehörte früher ein Nutzgarten für Obst und Gemüse. Heute haben in der Nachbarschaft nicht mehr so viele Menschen die Möglichkeit, selbst Gemüse anzubauen. Doch das Projekt „Interkultureller Siedlungsgarten“ macht es wieder möglich.

Am Samstag wurde der Siedlungsgarten an der Heinrich-Wienke-Straße feierlich eröffnet. Elf Familien aus unterschiedlichen Kulturkreisen haben hier auf 650 Quadratmetern eine kleine Parzelle zum eigenen Anbau bekommen. Und das pachtfrei. Die Idee hatte der Bergbauverein schon vor drei Jahren. Finanziert wurde das Projekt durch Sponsoren und durch Mittel aus dem Städtebauförderungs-Programm.

Besonderer Tag

Und weil am Samstag der erste Tag der Städtebauförderung war, kam Bundesbauministerin Barbara Hendricks eigens nach Dorsten, um sich vor Ort ein Bild von dem Projekt zu machen. „570 Städte

in ganz Deutschland machen heute Aktionen zum Tag der Städtebauförderung“, begrüßte die stellvertretende Bürgermeisterin Christel Briefs die Politikerin. „Wir sind als Stadt stolz, dass unsere Bundesministerin extra nach Dorsten gekommen ist.“

Preise gewonnen

Barbara Hendricks zeigte sich begeistert vom Siedlungsgarten, der zum Förderprojekt „Soziale Stadt Hervest“ gehört und schon den Engagementpreis NRW und den NRW-Klimapreis gewonnen hat. Zusammen mit Christel Briefs und Projektleiterin Nora Schrage-Schmücker schaute sie sich die Beete an und pflanzte anschließend einen Baum. „Dieser Garten ist beispielhaft dafür, wie Menschen zusammen leben und arbeiten“, sagte die Ministerin. „Hier wird eine reiche Ernte entstehen. Eine Ernte von Nachbarschaft, Zusammengehörigkeit und Freude an der Natur.“ *Julian Schäpertöns*



Lecker und frisch: Barbara Hendricks (r.) und Christel Briefs konnten schon von den selbst angebauten Radischen kosten.

RN-FOTO SCHÄPERTÖNS

35 Kilometer rund um die Bergbaustadt

Bergbauverein bietet Radtour an

HERVEST. In Ergänzung zu den Themenführungen durch die teilweise unter Denkmalschutz stehende Bergarbeitersiedlung Fürst Leopold bietet der Verein für Bergbau-, Industrie- und Sozialgeschichte auch Radtouren „Rund um die Bergbaustadt Dorsten“ sowie einen Radsparzierring „Das Wasser und die Kohle“ an.

Rund 35 Kilometer lang ist die Südschleife der Tour „Rund um die Bergbaustadt Dorsten“, die am 16. Mai um 10 Uhr an der Geschäftsstelle des Vereins (Burgsdorffstr. 74) gestartet wird. Nach einer kleinen Runde durch die Siedlung geht's im gemütlichen Tempo über Lippe und Kanal Richtung Süden entlang der Hüfeld-Halde nach Altendorf-Ulfkotte. Unterwegs werden an mehreren Stationen Erzähl- und Erklärpäuschen gemacht – auch wer nicht mit dem E-Bike unterwegs ist, sollte mühelos mithalten können. In Altendorf kehrt die Gruppe dann bei „Bauer Dalhaus“ ein.

Durch die Felder und den Dorstener Südwesten geht's zurück zur Innenstadt, zum Kanal und schließlich auch zur Lippe, die wahlweise mit

der Baldur-Fähre oder über die Brücke gequert werden kann auf dem Weg zur ehemaligen Zeche Baldur in Holsterhausen und zu den beiden Zechensiedlungen. Vorbei am Blauen See geht es dann zur ehemaligen Zeche Fürst Leopold, wo zum Abschluss der Tour die vom Bergbauverein gemietete Maschinenhalle besichtigt werden kann. Zurück zum Brunnenplatz sind es von hier aus etwa 500 Meter.

i Gut vier Stunden muss man sicher für diese Radtour einplanen und die Teilnahme kostet 10 Euro/Person. Anmeldungen und weitere Infos per E-Mail (siedlung@bergbau-dorsten.de) oder auch Tel. (02362) 997 21 77 (AB). Die Nordschleife (rund 30 Kilometer) steht am 26. September auf dem Programm und am 12. August wird ein Radsparzierring (etwa 12 Kilometer) unter der Überschrift „Das Wasser und die Kohle“ angeboten. Informationen zu allen Führungen und der Flyer zum Download:

www.bergbau-dorsten.de



Das älteste Auto brachte Rudi Wakup mit. Den Ford T aus dem Jahr 1912 holte er aus den USA nach Marl.

RN-FOTO KOLBE

Echte Schätze aus der Vergangenheit

Oldtimertreffen des Dorstener Veteranenclubs lockte in die Innenstadt

DORSTEN. Wer am Sonntag auf dem Marktplatz vorbeischaute, der konnte eine Reise in die Vergangenheit erleben. Der Veteranenclub Dorsten veranstaltete sein Oldtimertreffen und lud Liebhaber in die Innenstadt ein, um ihre Autos zu präsentieren.

Fast 100 Fahrzeuge verteilten sich auf dem Markt- und Europaplatz und wurden von den vielen Passanten und Kennern mit großen Augen bestaunt. Schließlich handelte es sich bei allen Zwei- und Vierrädern um echte Schätze aus der Vergangenheit.

„Auf dem Marktplatz stehen nur Fahrzeuge, die bis 1949 gebaut wurden“, erklärte Organisator Manfred Hürland. Schon im vergangenen Jahr hatte es einen großen Ansturm gegeben. In diesem Jahr entschied sich der Vete-

ranenclub dann dafür, auch noch die Fläche am Europaplatz für die Youngtimer mit den Baujahren von 1950 bis 1975 zur Verfügung zu stellen.

Farb- und Markenvielfalt

Besonders auffällig war dabei natürlich die Farb- und Markenvielfalt. Während man heutzutage vorwiegend Autos in gedeckteren Farben auf den Straßen sieht, sah es früher noch ganz anders aus. Ob Rot, Grün, Beige oder aber auch Pastelltöne, der Fahrzeuglack strahlte in der Sonne. Dabei handelt es sich bei den Autos natürlich größtenteils um wahre Liebhaberstücke. Ob die Fahrer nun eine ganz besondere Geschichte mit ihren Fahrzeugen verbinden oder sie ein ganz seltenes Exemplar mit dabei hatten, eins hatten sie alle gemein-



Beim Dorstener Veteranentag konnten die Besucher eine Zeitreise in die Vergangenheit machen.

RN-FOTO KOLBE

sam: echte Leidenschaft für ihr außergewöhnliches Hobby. Das älteste Auto brachte Rudi Wakup aus Marl mit. Ihm gehörte der Ford T aus dem Jahr 1912, den er vor einem Jahr extra aus den USA

nach Deutschland holte. „Das Auto war in einem sehr guten Zustand und da ich vor allem für diese ganz alten Exemplare eine große Leidenschaft habe, musste ich zuschlagen“, erklärte er.

Im Vergleich zu den heutigen Autos machen die alten Schätze auf den Straßen ganz schön was her. Denn dort gehören sie immer noch hin. Obwohl sich Technik, Aufbau und Fahrweise natürlich sehr stark von den heutigen Autos unterscheiden, dürfen alle Fahrzeuge nach Abnahme ohne Einschränkung auf den Straßen gefahren werden. „Wer so einen Schatz in seiner Garage hat, der freut sich natürlich über solche Treffen in schönem Ambiente, um sich mit vielen Liebhabern zu treffen und die nostalgische Atmosphäre zu genießen“, so Hürland, der mit dem Ansturm auf den Dorstener Veteranentag sehr zufrieden war. *Jana Kolbe*

Bei uns im Internet: **Fotostrecke** Weitere Bilder www.DorstenerZeitung.de

Mit Elektro-Unterstützung nach England

Fahrradtour nach Crawley gestartet / Skype-Schalte geplant

DORSTEN. Nach 35 Jahren wiederholen Bürgermeister Tobias Stockhoff und sechs Mitglieder des Vereins „Dorstener Freundeskreis Crawley“ die legendäre Fahrradtour des damaligen Bürgermeisters Hans Lampen und des Stadtdirektors Dr. Karl-Christian Zahn von Dorsten nach Crawley – das war im Mai 1980. Während damals noch echte Muskelkraft zum Ziel

führte, unterstützen heute E-Bikes eventuelle Konditionsverluste.

Die Tour startete am Samstagmorgen um 9 Uhr auf dem Platz der Deutschen Einheit. Die Stimmung bei den Teilnehmern war gut, obwohl niemand so recht wusste, was auf ihn zukommt. Spielt das Wetter mit oder strampelt man durch den Regen? Neben den Teilnehmern waren

auch Mitarbeiter des ambulanten Hospizdienstes anwesend. Mit dieser Sponsoren-Radtour sammeln der Bürgermeister und der Freundeskreis Spenden für den ambulanten Hospizdienst in Dorsten, der schwer kranke und sterbende Menschen auf dem letzten Stück ihres Lebensweges begleitet. Nach sieben Etappen und den Stationen Kevelar in Deutschland, Lom-

mel in Belgien, Aardenburg in den Niederlanden, Middelkerke in Belgien, Calais in Frankreich, Hythe und Turnbridge Wells in Großbritannien will man am nächsten Freitag (15.5.) gegen 18 Uhr Crawley erreichen. Dann liegen knapp 600 Kilometer hinter den Tour-Teilnehmern – fast 200 Kilometer mehr als vor 35 Jahren, als eine kürzere Strecke gewählt wurde.

Beim nächsten Stammtisch des Freundeskreises Crawley am 13. Mai um 20 Uhr im Wacholderhäuschen an der Alleestraße wollen die Daheimgebliebenen eine Skype-Schalte zur Radgruppe aufbauen. Wer den Live-Bericht miterleben möchte, ist herzlich willkommen. Marie-Louise Bechmann und Robert Gerling verabschiedeten die Radler am Samstagmorgen mit einem Ständchen auf dem Akkordeon. Neun junge Damen des Einrad-Clubs Dorsten begleiteten die Gruppe ein kurzes Stück aus der Stadt heraus. *RP*



Neun junge Damen des Einrad-Clubs Dorsten begleiteten die Gruppe ein kurzes Stück aus der Stadt heraus.

RN-FOTO PIEPER

Wer will Streitigkeiten schlichten? Schiedsperson

DORSTEN. Für den Bezirk Dorsten I – südlich der Lippe – sucht die Stadt eine neue stellvertretende Schiedsperson. Die ehrenamtliche Aufgabe der Schiedsperson besteht darin, bestimmte Streitigkeiten der Bürger zu schlichten und zu versuchen, eine gütliche Einigung herbeizuführen. Schiedspersonen werden vom Rat der Stadt für fünf Jahre gewählt. Interessenten sollten im Schiedsamtbezirk Dorsten I (Altstadt, Hardt, Östlich, Altendorf-Ulfkotte) wohnen und zwischen 30 und 70 Jahre alt sein. Fachkenntnisse werden nicht vorausgesetzt und können auf Seminaren erworben werden. Bewerbungen mit Lebenslauf nimmt die Stadt Dorsten, Justizariat, Bismarckstr. 5, 46284 Dorsten, bis zum 15.5. entgegen.

i Auskünfte: Tel. (02362) 66 34 32